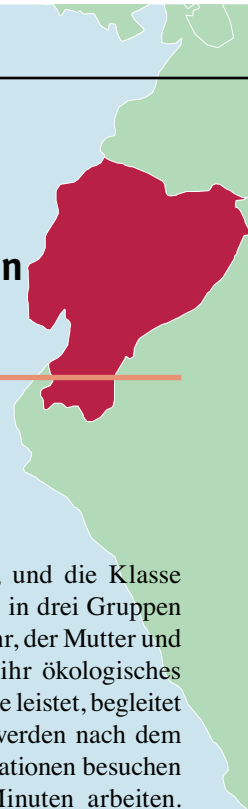


Komm mit zu Yonathan



Fantasiereise
nach Ecuador in
drei Stationen



Dr. Maria Rosa Zapata

Yonathan erzählt von seinem Alltag im Regenwald und zeigt, wie schön es dort ist. Doch es gibt ein Problem: Wenn dort Erdöl gefördert wird, wird sein Lebensraum zerstört. Die Bewohner seines Dorfes haben einen Plan, um dieses zu verhindern, und ihr könnt sie dabei unterstützen.

So lautete die Einladung zum dreistündigen Workshop, der im Rahmen der »Schüleruniversität« stattfand. Die »Schüleruni« wird zweimal im Jahr vom Forschungszentrum für Umweltpolitik der Freien Universität zu Berlin (FU) und der Berliner Energieagentur GmbH veranstaltet und bietet eine Woche lang Veranstaltungen zum Thema »Klima und Energie« für 5. und 6. Klassen. Mit unserem Workshop wollten wir am Beispiel des Energieträgers Erdöl den Schülerinnen und Schülern altersgemäß und anschaulich vermitteln, dass »Klima und Energie« ein globales Thema ist, dass der steigende Konsum von Erdölprodukten bei uns schwerwiegende Folgen für die Bewohner ferner erdölproduzierender Länder hat und dass die Zerstörung der Regenwälder den weltweiten Klimawandel vorantreibt. Dabei war es uns wichtig, das positive Beispiel der Bewohner des

ecuadorianischen Dorfes Sarayaku zu zeigen, die ihre Geschicke in die eigene Hand genommen haben und für die Schonung ihrer Umwelt erfolgreich kämpfen. Der Workshop fand im zur FU gehörenden Botanischen Garten statt und wurde im September 2010 und März 2011 mit verschiedenen Schülergruppen insgesamt viermal durchgeführt. Der vorliegende Bericht bezieht sich vor allem auf eine Veranstaltung im März 2011 mit der Klasse 5a der Paul-Klee-Grundschule. Die Fotos sind während der verschiedenen Workshop-Durchgänge entstanden.

Einführung

Die Klasse, ihre Lehrerin und eine begleitende Mutter werden von den Veranstalterinnen und Referenten in der Botanikschule empfangen und begrüßt. Yonathan Machoa, dessen Foto in einer großformatigen Projektion im Hintergrund zu sehen ist, wird kurz vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass er keine ausgedachte Figur ist, sondern ein „echter“ 14-jähriger Junge aus Sarayaku, einem kleinen Dorf im Regenwald Ecuadors, und dass wir eine Fantasiereise zu ihm unternehmen werden. Der Program-

mablauf wird erläutert, und die Klasse wird von ihrer Lehrerin in drei Gruppen geteilt, die jeweils von ihr, der Mutter und einer Freiwilligen, die ihr ökologisches Jahr in der Botanikschule leistet, begleitet werden. Die Gruppen werden nach dem Rotationsprinzip drei Stationen besuchen und dort jeweils 35 Minuten arbeiten. Gruppe A bleibt erst mal im Raum, Gruppe C geht eine Treppe höher und Gruppe B macht sich auf den Weg zum Tropenhaus, ein wunderschöner Spaziergang, der je nach Wetterlage und Gehgeschwindigkeit zwischen fünf und zehn Minuten dauert.

Programmablauf

1. Station: Yonathans Alltag

Die Referentin, die diese Station betreut, zeigt den Kindern der Gruppe A eine Weltkarte und stimmt sie auf die »Reise nach Sarayaku« ein. Sie erzählt, dass sie aus Peru, einem Nachbarland Ecuadors, stammt und zeigt ihnen, wo ihr Heimatland liegt. Anschließend werden Ecuador und Sarayaku auf der Karte ausfindig gemacht. Wie lange müssten wir bis nach Quito, der Hauptstadt Ecuadors,



Referentin Maria Rosa Zapata zeigt den Kindern, wo das Dorf von Yonathan liegt und stimmt sie auf die Fantasiereise ein



Im Tropenhaus ertasten Schülerinnen und Schüler Früchte des Regenwalds

fliegen? Und wie kommen wir von da aus nach Sarayaku? Nachdem diese Fragen geklärt werden, lenkt die Referentin die Aufmerksamkeit auf Yonathans Foto. Mit Fragen wie »Wo befindet er sich gerade und was macht er?« oder »Wenn ihr ihm ein Foto von euch schicken solltet, wo würdet ihr es aufnehmen und was würdet ihr ihm gern zeigen?« zieht sie Parallelen zwischen Yonathans Alltag und dem der Schülerinnen und Schüler. Grundlage für die Arbeit an dieser Station war die von der Gesellschaft für Humanistische Fotografie und dem EPIZ herausgegebene Handreichung zur Fotoausstellung »Hände weg von unserem Regenwald – Das Leben der Indigenen aus Sarayaku und ihr Kampf gegen die Ölkonzerne«. Aus diesem für die Sekundarstufe I und für längere Veranstaltungen konzipierten Material hatte die Referentin 10 Bilder ausgesucht und deren Begleittexte, in denen Yonathan sein Dorf und seinen Alltag vorstellt, für die 5. Klasse adaptiert.

Die Kinder betrachten die Bilder, die nacheinander an die Wand projiziert werden, lesen die Texte, kommentieren, fragen und finden heraus, dass sie – trotz großer Unterschiede – viel gemeinsam mit Yonathan haben.

Eine Überraschung bereitet das 7. Bild. Hier sind eine Schülerin und ein Schüler aus Sarayaku zu sehen. Und was machen sie? Sie sitzen am Computer! Die Referentin erläutert, dass er mit Sonnenenergie betrieben wird und dass es für den Internetanschluss eine Satellitenschüssel gibt. Das Dorf hat auch eine Homepage (www.sarayaku.com), in der auf sein Problem mit den Ölkonzernen weltweit aufmerksam gemacht wird.

Anhand der zwei folgenden Bilder wird auf dieses Problem genauer eingegangen: Nachdem vor einigen Jahren in Sarayaku Erdöl gefunden wurde, wollen am wirtschaftlichen Profit interessierte Ölfirmen es fördern. Dank des Widerstands der Betroffenen und auch der internationalen Unterstützung hat man bis jetzt diese Ölförderung verhindern können. Die Leute aus Sarayaku haben in diesem Zusammenhang ihren »Lebensplan« bekannt gemacht, nach dem sie umweltbewusst und ihren Traditionen entsprechend leben wollen. Das letzte Bild gibt Gelegenheit, um Handlungsmöglichkeiten für die deutschen Schülerinnen und Schüler zu besprechen, wie z. B. weniger Erdölprodukte zu konsumieren, den Fall Sarayaku bekannter zu machen oder für die Öffentlichkeitsarbeit des Dorfes zu spenden. Die Kinder beteiligen sich aktiv an der Diskussion, und die Zeit vergeht wie im Fluge. Die Referentin kündigt die nächste Station an, in der sie ihre Kenntnisse über den Energieträger Erdöl vertiefen werden.

2. Station: Der Energieträger Erdöl

Der Referent lässt sich von den Kindern kurz erzählen, was sie in der ersten Station erfahren haben und kündigt an, dass es in dieser Station um folgende Fragen gehen wird:

- Wie entsteht Erdöl und wie wird es im Regenwald gefördert?
- In welchen Produkten ist Erdöl enthalten?
- Was können wir tun, um Erdöl einzusparen?

Er hält dabei einen kleinen Behälter mit Rohöl in der Hand, der anschließend rum-

gereicht wird, damit die Kinder daran riechen können. Es riecht wie an der Tankstelle! Die erste Frage wird anhand einer kurzen PowerPoint-Präsentation behandelt, in der anschaulich gezeigt wird, wie im Wasser lebende »winzigkleinste Lebewesen« absterben, in den Meeresboden absinken und Tiefseeschlamm bilden. In einem langen Prozess, der sich über mehrere Jahrtausende hinzieht und unter besonderen Bedingungen vollzieht, bilden sich poröse Gesteinsschichten, die wie ein Schwamm Erdöl speichern. Um dieses Erdöl an die Oberfläche zu befördern, wird der »Schwamm« mit Hilfe von Wasser ausgepresst, das durch Bohrtürme eingeleitet wird. Deswegen sieht man in der Nähe von Sarayaku so viele von diesen Türmen. Auch riesige Fackeln sind dort zu sehen, in denen das bei der Erdölförderung freigelassene Erdgas verbrennt. Sie verschmutzen die Luft und verursachen Krankheiten. Die Rohrleitungen, die das Erdöl bis zum nächsten Hafen transportieren, damit es von da aus in Länder wie Deutschland exportiert wird, verschmutzen ebenfalls die Umwelt, weil es sehr oft zu Rohrbrüchen kommt. Das Öl läuft aus und vergiftet Flüsse und Seen, aus denen Menschen und Tiere trinken und in denen sie baden. Für die zweite Frage – In welchen Produkten ist Erdöl enthalten? – hat der Referent abgebildete und reelle Alltagsgegenstände mitgebracht, die die Schülerinnen und Schüler einordnen sollen. Die Hautcreme enthält Erdöl, die Zahnpasta auch. Der Baumwollpullover nicht, und so weiter. Besonders interessant finden die Kinder, dass die meisten Kleider, die sie tragen, eine »Erdölkomponente« haben. Die Etiketten an ihren Kleidungen zeugen



Mit verbundenen Augen kosten die Schülerinnen und Schüler rohe Lebensmittel



Die Kinder lernen die Kochbanane als nützliche Pflanze kennen



Die Schülerinnen und Schüler tragen zusammen, in welchen Produkten Erdöl enthalten ist



»Hände weg von unserem Regenwald« ©Bilder: Katharina Mouratidi
Um nach Sarayaku zu gelangen, gibt es zwei Möglichkeiten: Mit einem kleinen Flugzeug oder mit dem Kanu



»Hände weg von unserem Regenwald« ©Bilder: Katharina Mouratidi
Yonathan sitzt mit seinen Eltern und Geschwistern in der Küche und bereitet das Essen zu



»Hände weg von unserem Regenwald« ©Bilder: Katharina Mouratidi
Yonathan kümmert sich um die angelegten Fischteiche in Sarayaku, damit es genügend Fische für alle gibt

davon: 20 % Polyester, 30 % Viskose ... Schnell wird ihnen klar, wie abhängig wir von Erdöl sind. Und was wird passieren, wenn die Erdölreserven der Erde erschöpft sind? Hier bieten erneuerbare Energien wie Sonne oder Wind eine große Chance. Zu der abschließenden Frage – Wie können wir Erdöl einsparen? – fällt den Kindern vieles ein: Kleine Strecken lieber zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen, keine Plastiktüten, sondern Stoffbeutel benutzen und überhaupt weniger Plastik- und Kunststoffprodukte kaufen, lieber ökologisch angebaute und hergestellte Lebensmittel konsumieren und vieles mehr.

Und dann schnell ins Tropenhaus. Die Zeit drängt!

3. Station: Yonathans Lebensraum

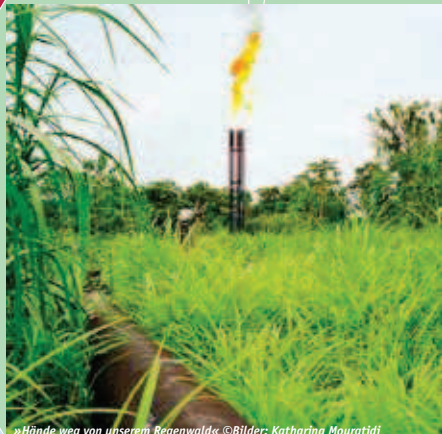
Die Referentin dieser Station kommt auch aus Südamerika und fühlt sich im Großen Tropenhaus zu Hause. Hier empfängt sie die Gruppe, die den Temperaturunterschied gleich merkt. Schön warm und feucht ist es hier. Die Kinder legen Jacken und Pullover ab und bewundern die grüne und üppige Umgebung. Im Hintergrund ist ein Wasserfall zu hören, wahrscheinlich macht Yonathans Fluss ähnliche Geräusche. Die Referentin macht die Kinder auf Lichtverhältnisse und Qualität des Bodens aufmerksam und erklärt kurz die Trocken- und Regenzeiten. Die Kinder erzählen von ihren »Erfahrungen« mit dem Regenwald und nennen einige Tiere, die dort leben.

Eine Weltkarte wird auf dem Boden ausgerollt und die Regenwaldregionen – ein breiter Gürtel um den Äquator –

werden verortet. In diesen Wäldern leben Menschen, wie die Leute aus Sarayaku, im Einklang mit der Natur. Sie wissen den Wald so zu nutzen, dass ihm langfristig kein Schaden zugefügt wird. Jeder Baum dient als Wirt für andere Pflanzenarten, die ihrerseits als Lebensraum und Nahrungsquelle für eine Vielzahl weiterer Lebewesen dienen. Dieses funktionierende System darf nicht zerstört werden, die Millionen von Tier- und Pflanzenarten, die dort leben, dürfen nicht aussterben. Darüber hinaus treibt die Zerstörung der Regenwälder den weltweiten Klimawandel voran.

Danach geht es weiter in die Abteilung der »nützlichen Pflanzen«. Das erste, was hier auffällt, ist eine hohe Bananenstaude, an der Früchte hängen. Kochbananen – hatten die Schülerinnen und Schüler in der ersten Station erfahren – sind ein wichtiges Lebensmittel in Sarayaku. Dort essen die Leute auch gerne Yucca (auch Maniok genannt). Die Referentin zeigt ihnen die Yuccapflanze und erklärt, dass es sich um eine wohlschmeckende Wurzel handelt. »Es gibt aber sehr viele Produkte aus dem Regenwald, die inzwischen zu eurem Alltag gehören«, sagt sie dann, und damit beginnt das Ratespiel. Mit verbundenen

| | Gruppe A | Gruppe B | Gruppe C |
|-----------------|--|--|--|
| 9:30 – 9:40 h | Einführung | | |
| 9:45 – 10:20 h | Yonathans Alltag (Raum 1 der Botanikschule) | Yonathans Lebensraum (Tropenhaus) | Der Energieträger Erdöl (Raum 2 der Botanikschule) |
| 10:30 – 11:05 h | Der Energieträger Erdöl (Raum 2 der Botanikschule) | Yonathans Alltag (Raum 1 der Botanikschule) | Yonathans Lebensraum (Tropenhaus) |
| 11:15 – 11:30 h | Pause | | |
| 11:30 – 12:05 h | Yonathans Lebensraum (Tropenhaus) | Der Energieträger Erdöl (Raum 2 der Botanikschule) | Yonathans Alltag (Raum 1 der Botanikschule) |
| 12:15 – 12:30 h | Zusammenfassung | | |



»Hände weg von unserem Regenwald« ©Bilder: Katharina Mouratidi

»Mecheros« verbrennen 24 Stunden täglich Erdgas, ein Abfallprodukt der Ölförderung

Augen kosten sie rohe Kakaobohnen, Schokolade, Papaya und Banane; sie riechen und befühlen die jeweiligen Früchte und versuchen ihren Geschmack zu beschreiben. Am besten schmeckt natürlich die Schokolade, dagegen schmecken die Kakaobohnen nur bitter. Nachdem die Früchte identifiziert sind, schauen die Kinder sich die dazugehörigen Pflanzen an. So hatten sie sie sich nicht vorgestellt. Auch einige Heilpflanzen sind da noch zu sehen, aber die Zeit ist wieder im Nu verflogen. Die Kinder wollen dennoch kurz zum Wasserfall. Man kann ihn von Stein zu Stein hüpfend untendurch überqueren und das macht großen Spaß! Das Tropenhaus war das Beste, werden viele später im Auswertungsbogen angeben.

Zusammenfassung

Die drei Gruppen versammeln sich wieder in der Botanikschule und fassen zusammen, was sie erlebt und gelernt haben. Dieses erfolgt in Form eines Lehrgesprächs zwischen der Referentin und den Kindern, in dem darauf geachtet wird, dass die am Anfang dieses Berichtes angeführten Hauptbotschaften und der Zusammenhang zwischen den drei Stationen deutlich werden.

Anschließend und bevor wir uns verabschieden, werden die von den Veranstaltern vorbereiteten Auswertungsbögen verteilt. Die Angaben der Kinder bestätigen unseren Eindruck, dass die Schülerinnen und Schüler Spaß gehabt und dabei viel gelernt haben. Die Lehrerinnen der teilnehmenden Klassen gaben an, sehr zufrieden mit den Referentinnen und den Referenten, mit den Inhalten und der akti-



»Hände weg von unserem Regenwald« ©Bilder: Katharina Mouratidi

Während die Männer jagen, fischen und Holz sammeln, töpfern die Frauen und brennen Geschirr

vierenden Art der Wissensvermittlung zu sein. Die Referenten lobten ihrerseits die gute Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler durch ihre Lehrerinnen, die eine rege Beteiligung ermöglicht hatte.

Verweis

Die Ausstellung »Sarayaku - ein Dorf im Widerstand gegen die Ölförderung« kann bei der Gesellschaft für Humanistische Fotografie entliehen werden.

Kontakt:

Gesellschaft für Humanistische Fotografie e. V.
Mainzer Straße 18
12053 Berlin
Tel.: 030 60 40 77 48
Fax: 030 60 40 77 18
www.humanistischefotografie.de
e-Mail: info@humanistischefotografie.de

Impressum

Eine Welt in der Schule

Projekt des Grundschulverbandes e. V.

Gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Herausgabe und Redaktion:

Prof. Dr. Rudolf Schmitt
Andrea Pahl
Wolfgang Brünjes

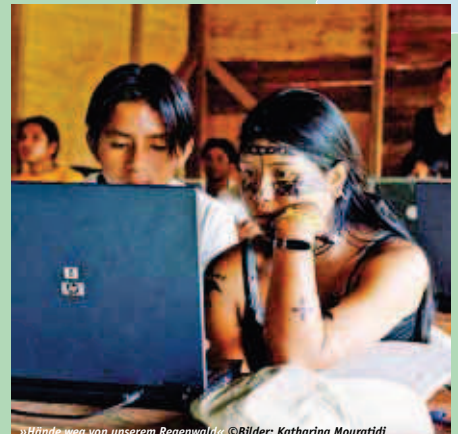
Universität Bremen, FB 12, Postfach 33 04 40,
28334 Bremen, Tel. 04 21/218-6 97 75

homepage: www.weltinderschule.uni-bremen.de
E-Mail: einewelt@uni-bremen.de

Schlussredaktion, Layout, Satz und Herstellung:

novuprint, 30161 Hannover

Druck: Brühlsche Universitätsdruckerei



»Hände weg von unserem Regenwald« ©Bilder: Katharina Mouratidi

Kontraste im Regenwald: Der Computer wird mit Solarenergie betrieben

Literatur

Gesellschaft für Humanistische Fotografie/Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum (Hrsg.): Hände weg von unserem Regenwald. Das Leben der Indigenen aus Sarayaku und ihr Kampf gegen die Ölkonzerne, Handreichung zur Fotoausstellung mit CD. Sekundarstufe I. Dezember 2009
Klima-Bündnis/EPIZ (Hrsg.): Erdöl in Amazonien-Schwarzes Gold aus grünen Wäldern. Agendino Sonderheft. Dezember 2004

Fotos

Seite 8 und 9 von Katharina Mouratidi
www.mouratidi.de



Einzelheft und Beiheft zu den Zeitschriften

GRUNDSCHULE AKTUELL
Grundschulverband e. V.
Niddastr. 52, 60329 Frankfurt/Main

GGG-JOURNAL
Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule e. V.
Hauptstr. 8, 26427 Stedesdorf

GRUNDSCHULMAGAZIN
GRUNDSCHULUNTERRICHT
SCHULMAGAZIN 5 BIS 10
Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH
Rosenheimer Str. 145, 81671 München

PRAXIS SCHULE 5 BIS 10
Westermann Schulbuchverlag
Helmstedter Str. 99, 38126 Braunschweig